

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 425 / Anst. Nr. 1: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptweitzelle Nagold 86 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 52

Dienstag, den 3. März 1942

116. Jahrgang

Schneller Vormarsch der Japaner auf Java

Große Schlacht im Norden Javas im Gange — Schnelligkeit des Vormarsches erinnert an den auf der Malajahalbinsel — Ganz Borneo unter japanischer Kontrolle
Schnelles Vorrücken der Japaner auf Sumatra

Tokio, 3. März. Im Norden Javas ist eine große Schlacht im Gange. Die japanischen Truppen sind in schnellem Vormarsch begriffen, der in seiner Schnelligkeit an den auf der Malajahalbinsel erinnert. Der japanische Vormarsch ist bereits 60 Km. weit vorgetragen worden. Der Feind zerfiel seiner Geflohenheit gemäß alles auf seinem Rückzuge, der aber damit nicht aufgehalten wird.

Im Nordwestteil Borneos wurden feindliche Truppen angetroffen. Ganz Borneo steht nun unter japanischer Kontrolle. DNB Tokio, 2. März. (Dienstag) Die japanischen Truppen, die ihren Vormarsch von Palembang aus in westlicher Richtung fortsetzen, führten, wie Domei berichtet, einen Überfallangriff auf Sarolangun, 200 Km. westlich von Palembang, durch. Die gleichen Truppen rückten in nordwestlicher Richtung weiter vor und besetzten am 28. 2. um 15 Uhr Karatebo, 80 Km. nordwestlich von Sarolangun. Der Feind stellte sich auf diesem Abschnitt nicht zum Kampf und setzte seinen Rückzug fort. Die sämtlichen Verluste der japanischen Truppen im Laufe der Kampfhandlungen betragen nur zehn Verwundete. Es sind keine Gefangenen zu verzeichnen.

DNB Tokio, 2. März. (Dienstag) Ueber das Seeresultat in der Java-See veröffentlicht Domei einen Bericht des Korrespondenten der Marine-Präsidenten im Flottenstützpunkt Sihanouk. Immer wieder wurden die feindlichen Kriegsschiffe zum Kampf gestellt. Der Verlauf der mehrtägigen Seeschlacht war dramatisch.

Das Ergebnis war, daß die Japaner insgesamt fünf Kreuzer und sechs Zerstörer versenkt und vier schwere Kreuzer schwer beschädigt. Ein japanischer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer, er war aber imstande, sich mit eigener Kraft weiterzubewegen.

Japanische Truppenlandungen auf Java

DNB Tokio, 2. März. (Dienstag) Japanische Truppen sind, wie amtlich mitgeteilt wird, am Sonntag an verschiedenen Stellen auf der Insel Java gelandet.

Unter Deckung einer großen Flottenabteilung haben starke Einheiten japanischer Streitkräfte Landungen im nördlichen, mittleren und westlichen Teil Javas gegen hartnäckigen Widerstand des Feindes zur See, in der Luft und auf dem Lande erzwingen. Die japanischen Streitkräfte dehnen den Umfang ihrer Operationen ständig aus. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Verluste, die bis jetzt festgestellt wurden, umfassen einen Transporter, der versenkt wurde, und drei weitere, die strandeten. Der Verlust an Truppen ist jedoch praktisch gleich Null, da diese Schiffe nach der Landung der Truppen verloren gingen.

Java, das Mittelstück des Sundabogens, zwischen dem Indischen Ozean und der Java-See gelegen, ist mit 126 000 Quadratkilometern zwar die kleinste der Großen Sundainseln, aber mit 40 Millionen Einwohnern die volkreichste und dank seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit der wertvollste Teil des niederländischen Kolonialbesitzes. Daher haben die Feinde auch den Versuch gemacht, die Insel mit Seestreitkräften zu verteidigen, die jedoch von den japanischen Flottenabteilungen zum großen Teil versenkt oder doch außer Gefecht gesetzt wurden. Die langgestreckte Insel, die sich in südwestlicher Richtung erstreckt, ist von vulkanischen Gebirgszügen durchzogen, die bis über 3000 Meter anfragen. An der Nordküste, wo die Japaner an verschiedenen Stellen gelandet sind, sind dem Gebirge breitere Tiefenabenden vorgelagert. Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht aus Malaien. Ausfuhrprodukte der Insel, die hauptsächlich über die an der Nordküste gelegenen Häfen Batavia, Surabaya und Semarang ausgeführt werden, sind Zucker, Gummi, Kaffee, Tee, Tabak und Gewürze. Reis, das Hauptnahrungsmittel, reicht kaum für den Inlandsbedarf. Die Häfen Semarang und Rembang liegen den im Innern der Insel befindlichen Erdblickquellen am nächsten.

Die japanische Seeliberlegenheit in der Java-Schlacht

Tokio, 2. März. (Dienstag) In der Seeschlacht, die seit dem 27. Februar in der Java-See im Gange ist, wird laut Domei von unterrichteter Seite betont, daß die feindliche Flotte ihrer völligen Vernichtung entgegensteht. Dieser Verlust sei für den Feind um so größer, als es sich um schnellste Flottenabteilungen handelte, nämlich Kreuzer und Zerstörer. Dadurch werde der Gegner außerstande sein, seinen See-Guerillakrieg weiter durchzuführen. Besonders wird auch hervorgehoben, daß damit erstmalig gegnerliche Hauptstreitkräfte in direkten Kampf mit der japanischen Marine traten. Die unbestreitbare Überlegenheit Japans zur See, die sich bereits in der Schlacht bei Java vom 4. Februar, in der der schwere USA-Kreuzer „Houston“ versenkt wurde, und am 20. Februar, wo sieben Kriegsschiffe bei Bali durch zwei japanische Zerstörer erlitten wurden, gezeigt habe, sei in der jetzigen Seeschlacht erneut bewiesen worden. Abschließend wird festgestellt, daß der Gegner keine Möglichkeit mehr habe, ohne weitere Verluste zu entkommen, und daß die japanische Marine die Reste des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung verfolgen werde.

Japanisches Ultimatum an die feindlichen Handelsschiffe

Tokio, 2. März. (Dienstag) Der Marineprediger richtete an alle feindlichen Handelsschiffe, die sich in der Java-See befinden, die Aufforderung, sich den japanischen Streitkräften zu ergeben, widrigenfalls sie die Folgen der Kriegemaßnahmen tragen müßten. Durch die Versenkung von fünf feindlichen Kreuzern und zehn Zerstörern und durch die Beschädigung von weiteren vier Kreuzern in den Seeschlachten an der Küste von Java vom 27. Februar bis 1. März seien die feindlichen Seestreitkräfte im Südwestpazifik praktisch vernichtet, so daß die Handelsschiffe nur noch wenig Schutz hätten. Der Sprecher versicherte, daß die Anwesenheit japanischer Kriegsschiffe vor Batavia und Surabaya jeden Fluchtversuch zu einem Selbstmord hampelte. Wenn sich die Handelsschiffe jenseits ergeben würden, so werde den Besatzungen eine humane Behandlung durch die japanischen Behörden zuteil werden.

ergeben, widrigenfalls sie die Folgen der Kriegemaßnahmen tragen müßten. Durch die Versenkung von fünf feindlichen Kreuzern und zehn Zerstörern und durch die Beschädigung von weiteren vier Kreuzern in den Seeschlachten an der Küste von Java vom 27. Februar bis 1. März seien die feindlichen Seestreitkräfte im Südwestpazifik praktisch vernichtet, so daß die Handelsschiffe nur noch wenig Schutz hätten. Der Sprecher versicherte, daß die Anwesenheit japanischer Kriegsschiffe vor Batavia und Surabaya jeden Fluchtversuch zu einem Selbstmord hampelte. Wenn sich die Handelsschiffe jenseits ergeben würden, so werde den Besatzungen eine humane Behandlung durch die japanischen Behörden zuteil werden.

Bombenangriffe auf die Weihnachtsinsel

DNB Tokio, 2. März. Japanische Marineflieger griffen am Sonntag die britische Weihnachtsinsel südlich Java an und zerstörten hier die Funkstation wie andere Einrichtungen der USA-britischen Flotte. Domei fügt hinzu, daß diese Zerstörungen des Stützpunktes dem Feind jede Möglichkeit nehmen, in die Operationen auf Java hörend einzugreifen.

Beste Versuch zur Verteidigung Ithungking-Truppen zusammengezogen

Tokio, 2. März. (Dienstag) Der Kriegskorrespondent der „Asahi Shimbun“ berichtet einer Domeimeldung zufolge von der Burmafront, daß die Ithungking-Truppen mehr als fünf Divisionen der Wanda Lay und Lashio an der Grenze zwischen Burma und China zu einem letzten Versuch der Verteidigung der lebenswichtigen Burmastraße konzentriert habe.

20 000 Mann freiwilliger Ithungking-Truppen seien in Mandalay konzentriert, die 93. Division bei Lashio und mehr als drei weitere Divisionen an einem anderen Abschnitt in der Nähe der Grenze. Die japanischen Streitkräfte seien mit diesen Truppen noch nicht zusammengestoßen.

95 000 Gefangene in Singapur

Tokio, 2. März. (Dienstag) Der Sieger von Schonan (Singapur) Generalleutnant Yamashita gab auf der Frage nach der Zahl der Kriegsgefangenen die Gesamtzahl der gefangenen britischen und Kolonialtruppen mit 88 000 Mann an. Unter Hinweisung der chinesischen und malayischen Freiwilligen beläuft sich die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen auf 95 000. Die Zahl der ersten Meldungen wird damit weit übertroffen.

Der Beitrag Italiens im Krieg der Achsenmächte

Vortrag vor der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Stuttgart — Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auch nach dem Kriege für die Sicherung des Sieges und den wirklichen Neuaufbau Europas

DNB Stuttgart, 2. März. Vor der Zweigstelle Stuttgart der Deutsch-Italienischen Gesellschaft hielt Canon Henmann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Beitrag Italiens im gemeinsamen Kriege der Achsenmächte, in dem der Redner die einzelnen Phasen der Kriegsführung eingehend schilderte und würdigte. Abschließend hob er hervor, daß das deutsch-italienische Bündnis nicht nur für den Krieg geschaffen sei, sondern ebenso gelte, wenn nicht noch mehr, für die Sicherung des Sieges und des Friedens und so für den wirklichen Neuaufbau unseres Kontinents. Dem Vortrag wohnte auch der königlich-italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri, bei, der gegenwärtig zur Erweiterung des italienischen Hauses in Stuttgart weilte.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und König Boris

Zum Jahrestag von Bulgariens Beitritt zum Dreimächtepakt

DNB Berlin, 2. März. Anlässlich des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat König Boris folgendes Telegramm an den Führer geschickt:

„Mit besonderer Freude ergreife ich die Gelegenheit, anlässlich des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt, um Eurer Exzellenz meine allerherzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und das Gedeihen des großen und tapferen deutschen Volkes zu übermitteln. An diesem Tage gedent jeder Bulgare mit besonderer Dankbarkeit der unter Eurer Exzellenz Führung kämpfenden heldenhaften deutschen Waffen, die es ermöglichten, unsere nationalen Bestrebungen zu verwirklichen, und die heute eine bessere Weltordnung und eine glücklichere Zukunft der Völker schmieden.“

Der Führer hat hierauf mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Eurer Majestät danke ich für die mir anlässlich des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt telegraphisch übermittelten Glückwünsche. Im festen Vertrauen an den Sieg und die ihm nachfolgende gerechte Neuordnung der Welt erwidere ich Sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für eine glückliche Zukunft des bulgarischen Volkes und Ihr persönliches Wohlergehen.“

Englischer Kreuzer und zwei Zerstörer versenkt

Tokio, 2. März. (Dienstag) Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, versenkten japanische Marinestreitkräfte am Sonntag morgen nördlich Kap Kramang (östlich von Batavia) einen großen englischen Kreuzer und zwei Zerstörer.

Die Ausfühler Indiens

Tokio, 2. März. (Dienstag) In einem Leitartikel unter der Überschrift „Indiens große Chance“ befaßt sich die dem Augenmerk naheliegender „Japan Times and Observer“ mit dem Schicksal Indiens. London habe geglaubt, in Ishiang-fai-shen einen geeigneten Vermittler und Sonderbotschafter zu finden, dessen Aufgaben sehr augenscheinlich waren. Nehrus Antwort sei eindeutig gewesen, daß eine Beteiligung Indiens am Kriege nur unter der Voraussetzung völliger Unabhängigkeit erfolgen könnte. „Japan Times and Observer“ meint abschließend, London könne sich dazu nicht bereit erklären. Aber mit Versprechungen allein würden sich die Indier nie mehr zufriedengeben. Sie könnten sich nicht länger der Tatsache verschließen, daß Gandhis Politik der Nichtanwendung von Gewalt erfolglos geblieben sei. Nichts sei klarer als die Erkenntnis, daß Indien nur dann die Freiheit erhalten werde, wenn die Indier selbst für ihre Freiheit kämpfen.

Die Nachricht von Subhas Chandra Bojes Manifest an das indische Volk schlug in Thailand wie ein Blitz ein. Die erste Nachricht wurde in Bangkok über Radio Delhi am Sonntag nachmittag empfangen und sofort einer indischen Massenversammlung, welche zur selben Zeit tagte, mitgeteilt. Die thailändischen Indier sind begeistert, endlich ihren Führer wieder gefunden zu haben. Boje, der im Januar 1940 aus der englischen Gefangenschaft entwich, blieb bisher verborgen, und über seinen Aufenthaltsort gingen die verschiedensten Gerüchte um. In vielen indischen Kreisen wurde er für tot erklärt. Um so größer ist der Jubel über sein Wiedererscheinen und seine klare Stellungnahme zum indischen Freiheitskampf. Die indische Nationalistische Vereinigung in Bangkok sandte an Boje ein Telegramm, in dem sie ihm volle Unterstützung und Loyalität versichert und ihn bittet, die für ihn reservierte Leitung der Vereinigung zu übernehmen sowie Führer aller Auslandsindier zu sein.

Offene bolschewistische Hehe in Teheran

DNB Teheran, 3. März. In Teheran erscheint seit kurzem eine bolschewistische Agitationszeitung „Marxism“, die ganz unverblümt gegen Gesetz und Ordnung in Iran deutet und versucht, die Arbeiter gegen die Regierung aufzubringen.

Mosul-Delegation gepregelt

Kassinerie in Haifa ohne Rohmaterial

DNB Haifa, 3. März. Aus Bagdad erzählt man, daß die Mosul-Delegation kurz hinter Haifa in die Luft gesprengt wurde.

Pawellitsch vor dem Landtag Kroatens

Aggram, 2. März. Staatsführer Pawellitsch hielt gestern im kroatischen Landtag eine großangelegte Rede, in der er zunächst den Einwand widerlegte, als vertrete sich die Einrichtung eines Landtages nicht mit den Methoden der autoritären Staatsführung. Die Rede war im übrigen eine offene und schonungslose Abrechnung mit Belgrad. Nach dem Anschlag auf Stefan Raditsch habe er erkannt, daß die kroatische Freiheit nur erzwingen werden könne, wenn vorher die Belgrader Diktatur beseitigt werden könne. Daher sei er in die Emigration gegangen.

Dr. Pawellitsch befaßte sich dann eingehend mit Matichet. Das Erbe Stefan Raditschs, des Begründers der kroatischen Bauernpartei, sei in den ersten Apriltagen des Vorjahres vererbt worden, als die damalige Führung des kroatischen Volkes versagte. Es sei klar, daß jene Männer, die damals die Entscheidungsgewalt verlornten und sich freiwillig der Völkerverdrängung des Generals Simowitsch angeschlossen, im heutigen Staat nicht mehr mitarbeiten könnten. Die Zwonimir-Krone sei der Ausdruck der Souveränität des kroatischen Volkes. Er habe diese Krone einem Sproß des Hauses Sazonov angeboten, und würde es niemals zulassen, daß die Kritik in den Kaffeehäusern oder auf der Straße über diese kroatische Frage ürgelien. Es werde alles gelchehen, was der kroatischen Eigenart und den Interessen des kroatischen Volkes entspreche. Die Ustasha-Bewegung rede in der unmittelbaren geistigen Nachbarschaft des Nationalsozialismus und des Faschismus, und diese Tatsache habe entscheidend dazu beigetragen, daß das kroatische Volk seine Freiheit wiedererlangt habe. Diesem glücklichen Umstand sei es auch zu verdanken, daß im Balkankrieg kein einziges kroatisches Dorf bombardiert worden sei. Die Ustasha sei keine Partei, sondern eine der kroatischen Befreiungsart entsprechende Volksbewegung.

Großkreuz vom Deutschen Adler für Dr. Pawellitsch

Berlin, 2. März. Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pawellitsch das Großkreuz vom Deutschen Adler verliehen. Der deutsche Gesandte in Aggram, Kasche, hat dem Pawellitsch im Auftrag des Führers die hohe Auszeichnung überreicht.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Im Februar 525 400 BRT. versenkt Bomben auf Flugmotorenwerk Woronech — 204 Sowjetpanzer vernichtet — Britisches Schnellboot versenkt — Neue schwere Schläge gegen Malta

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim, an der Donez-Front und südostwärts des IJmenjees halten die schweren Abwehrkämpfe an. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden auf der Halbinsel Kertsch zahlreiche weitere Panzer vernichtet. Im Südostausgang der Straße von Kertsch wurde ein Transporter von 6000 BRT. durch Lufttorpedotreffer versenkt. Bei Nachtangriffen der Luftwaffe gegen das Flugmotorenwerk Woronech wurden Bombendortreffer in Fabrikhallen und Flugplatzanlagen erzielt. Große Brände und heftige Explosionen waren zu beobachten.

In der Zeit vom 24. Februar bis 1. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 204 Panzerkampfwagen.

In Nord-Afrika beiderseitige Spätruppentätigkeit. Deutsche Jäger schossen fünf britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab, fünf weitere wurden am Boden zerstört.

Auf Malta belegten deutsche Kampffliegerkräfte unter Jagdflug des Haken La Baletta mit Bomben schwersten Kalibers. Hierbei wurden Treffer auf Unterseebootliegeplätze, in Docks und Versorgungsbetrieben der Stadt erzielt.

Britische Schnellboote versuchten in der vergangenen Nacht einen einzelnen fahrenden Dampfer im Kanal anzugreifen. Durch eigene Schnellboote wurde bei der sofort einsetzenden Abwehr ein britisches Schnellboot versenkt.

Kernkampfbatterien der Kriegsmarine beschossen im Kanal mit großer Wirkung zwei feindliche Geleitzüge. Die Geleitzüge wurden zerstört.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar verlor die britische Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 20 eigene Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen die Versorgungsschifffahrt Großbritanniens und der Vereinigten Staaten versenkten deutsche See- und Luftstreitkräfte im Monat Februar 79 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 525 400 BRT.

An diesem Erfolg ist die deutsche Unterseebootwaffe durch die Vertiefung von 66 Schiffen mit zusammen 448 400 BRT. hervorragend beteiligt. Außerdem wurden 44 Handelsschiffe des Feindes zum Teil schwer beschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Spätruppentätigkeit in der Cyrenaika

DNB. Rom, 2. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front Spätruppentätigkeit. Deutsche Jäger schossen in zahlreichen Treffen der beiderseitigen Luftstreitkräfte sieben feindliche Flugzeuge ab. Fünf weitere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Malta wurde auch am 1. März zu wiederholten Malen angegriffen.

Eine beträchtliche Anzahl von Bomben, die in der vergangenen Nacht auf Tripolis abgeworfen wurden, verursachte keine wesentlichen Schäden. In einem Karakkenlager brach ein Brand aus, der sofort eingedämmt wurde.

Status bombardierten Malta

DNB. Berlin, 2. März. In den gestrigen Nachmittagsstunden begann ein Bombenbegriff deutscher Sturzkampfflugzeuge vom Typ Ju 88 auf die U-Bootliegeplätze von La Baletta auf Malta. Bomben starken Kalibers trafen die Anlagen der U-Bootstation und richteten umfangreiche Zerstörungen an. Die Flakbatterien des Kriegshafens La Baletta richteten ein konzentriertes Feuer auf die Sturzkampfflugzeuge und legten einen Sperrgürtel über das Hafengebiet. Die Ju 88 durchbrachen diese Sperre im Sturz und warfen die Bomben in die beschlossenen Ziele. Bombentreffer einiger 1000-Kilo-Bomben detonierten in den Anlagen der U-Bootstation. Das Infanteriebatterien wurde ebenfalls mehrfach getroffen. Auch in den Befestigungen und Kais der Halbinsel Sirkma wurden zahlreiche Einschläge beobachtet. Den ganzen Nachmittag über blieben die deutschen Sturzkampfflugzeuge am Werk und belegten in rollenden Angriffen außer den U-Boot-Liegeplätzen auch die Materiallager und Depots im Stadtteil Floriana mit Bomben. Die Flakabwehr von La Baletta vermochte nicht, die deutschen Flugzeuge von ihren Zielen abzubringen. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste von der britischen Jagd über Malta zwei Hurricane ab.

In der vergangenen Nacht wurde der Angriff auf La Baletta fortgesetzt. Bombentreffer in mehreren Docks wurden erzielt. Der Flugplatz Halva wurde ebenfalls mit Bomben belegt.

Sowjetangriffe abgewiesen

DNB. Berlin, 2. März. Deutsche Truppen wiesen am Sonntag u. a. auch im Raum nordostwärts von Kertsch einen Tieferangriff der Sowjetarmee zurück, der in Kompaniegefechten und von sechs Panzerkampfwagen unterstützt vorgetragen wurde. Obwohl die Sowjets mehrmals hintereinander gegen die deutschen Stellungen vorgingen, konnten sie keinen Erfolg erzielen. Im Abwehrkampf der deutschen Soldaten blieben von den sechs angreifenden Panzern drei vernichtet und zwei beschädigt im Vorfeld liegen.

Deutsche Truppen zerstörten am 1. März mehrere gegen die deutschen Stellungen im mittleren Abschnitt der Ostfront gerichtete feindliche Angriffe. Der Gegner versuchte, in Stärke von annähernd zwei Divisionen in den Abschnitt einer deutschen Infanteriedivision einzudringen. Aber alle Angriffe scheiterten an der harten deutschen Abwehr zum Teil im Nahkampf und unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner. Nach bisherigen Schätzungen verlor der Feind über 400 Tote. Eine Anzahl Gefangener und Beute an Waffen und Geräten fiel in die Hand unserer Truppen.

Lächerliche britische Berichte

Uebermüdigte Prahlerei jähnell zusehends geworden

Stockholm, 2. März. „Die Nachrichten aus Ostafrika sind sehr ernst“, so leitet Reuters die Habschachtschaft von der Landung japanischer Truppen auf Java ein. Trotz des verzweifelten Status der niederländisch-indischen und amerikanischen Kriegsschiffe, heißt es dann weiter, war eine japanische Armada imstande, Truppen auf Java zu landen. Die Seeschlacht, die der Invasion vorausging, scheint ein heftiger Waffengang gewesen zu sein, bei dem — so gibt Reuters jetzt zu — die Ueberlegenheit und die fürtere Bekämpfung der japanischen Schiffe diesen das Uebergewicht gegeben haben.“

Das klingt freilich anders als die übermüdigte Behauptung der Königin Wilhelmine, die niederländisch-indischen Truppen hätten über die Idee einer Einnahme Javas, mit der der Londoner Nachrichtenendienst noch vor gut zwei Wochen sich und andere in Sicherheit wiegte. Auch United Press gab damals einen langen Bericht über angeblich fabelhafte militärische Vorbereitungen in Surabaja. Der Stolz der niederländisch-indischen Seemacht seien ihre neuen großen U-Boote, die die Neuporter Agentur tennamisch als wirkungsvollste Unterwasserwaffe bezeichnet, die jemals gebaut worden sei.

Nach diesen großartigen Versprechen ist es selbstverständlich, daß Reuters zunächst wieder versuchte, die neue Niederlage im Pazifik in einen „Sieg“ umzuwerten. Dabei verstrickte sich das Londoner Nachrichtenbüro wie üblich in die tollsten Widersprüche. Der Londoner Sender verbreitete eine pompöse Meldung über die Verluste in der Schlacht um Java. Bomber der vereinigten Nationen haben auf 27 japanischen Schiffen Volltreffer erzielt. Seit die Seeschlacht begann, haben die japanischen Flotteneinheiten verloren: einen schweren Kreuzer, ein weiteres Kriegsschiff, einen Transporter versenkt; in Brand geworfen wurden und in sinkendem Zustand zurückgelassen? ein Kreuzer und drei Zerstörer, schwer beschädigt zwei Kreuzer, sieben Transporter und zehn kleine Fahrzeuge. Holländische und amerikanische U-Boote nahmen auch am Kampf teil.“ Und dann zum Schluß, gewissermaßen nebenbei, ein Zugeständnis: „Die Verbündeten verloren durch Versenkung 2 Kreuzer und 1 Zerstörer; beschädigt wurde 1 Kreuzer.“

Wir kennen diesen Stil von Dünkirchen und Kreta her. Die Japaner haben die schwersten, ja die allerhöchsten Verluste erlitten, trotzdem haben sie auch nach Reuters merkwürdigerweise alles erreicht, was sie erreichen wollten.

Ungarns Arbeiter einsehbar

DNB. Budapest, 2. März. Die Vertreter der staatlichen und nationalgeordneten Arbeiterschaft hielten in Budapest eine Versammlung ab, in der eine Entschließung gegen den Bolschewismus angenommen wurde. Es wird darin unterstrichen, daß die ungarische Arbeiterschaft in Erkenntnis der Bedrohung Europas und Ungarns durch den bolschewistischen Imperialismus fest entschlossen ist, sich an der inneren Front ebenso wie im Kriegsdienst zur Abwendung dieser Gefahr voll einzusetzen. Es wurden Begrüßungstelegramme an den Reichsverweser und an den Handelsminister abgefaßt, in denen es heißt, die Arbeiterschaft sei darauf vorbereitet, zu den Waffen gerufen zu werden.

Die Organisation der schaffenden Ungarn, die nationale Arbeitszentrale, hat gleichzeitig einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, die ungarische Arbeiterschaft sei sich dessen bewußt, daß der Feldzug gegen den Bolschewismus kein Eroberungskrieg, sondern ein Verteidigungskampf sämtlicher europäischen Nationen für ihre Unabhängigkeit sein werde. In dem Aufruf wird die Arbeiterschaft auch ermahnt, gegen die Saboteure der inneren Ordnung und der Produktion eine entschlossene Abwehrfront zu bilden.

Anklage gegen Stalin

Eiten, Letten und Litauer widerlegen Moskauer Lügen

Die neue Agrarordnung für die besetzten Ostgebiete ist an sich schon Beweis genug für die Verlogenheit der bolschewistischen Erklärungen, nach denen die Bauern im Osten von der deutschen Verwaltung unterdrückt würden. Aus diesem Programm spricht der feste Wille des Reiches, das sowjetische Chaos abzulösen und die Völker des Ostlandes einer neuen Zukunft entgegenzuführen.

Am 10. gestrichelt wird es daher, wenn gerade in diesen Tagen von sowjetischer Seite verstreutlich die Lüge in die Welt hinausposaunt wurde, daß den Bauern in den Generalgouvernements Ostland, Lettland und Litauen der Grund und Boden, den sie von der sowjetischen Regierung erhalten hätten, wieder weggenommen worden sei. Es ist dies ein neuer plumper Versuch, die blutigen Spuren des Terrorregimes zu verwischen, die der Bolschewismus in den früheren baltischen Staaten hinterlassen hat.

Die verantwortliche Führung, die heute an der Spitze der Selbstverwaltung in Riga, Kiew und Kaunas steht, erhebt gegen diese Tendenz, die von dem Moskauer Juden Losowsky betrieben wird, den schärfsten Protest und ruft das lettische, litauische und estnische Volk als Zeugen dafür an, daß das eine Jahr der bolschewistischen Herrschaft in den Ostprovinzen eine einzige blutige Anklage gegen die Mord- und Greuelthaten und Verbrechen der Juden und Bolschewisten gewesen ist.

Der Generaldirektor für die innere Verwaltung und Verwaltungsaufgaben im Generalgouvernement Lettland, General Danter, bezeugt der Öffentlichkeit eine Erklärung, in der es heißt: In der Bolschewikendiktatur hat das lettische Volk etwa 50 000 seiner Mitglieder verloren, darunter circa 20 000 Frauen und an die 7000 Schüler und Kleinkinder. Es zwang sich, daß die von den Bolschewisten deklarierter Freiheit der Menschheit nichts anderes als die furchterlichsten Lüge und Heuchelei war. Auch im wirtschaftlichen und kulturellen Leben begann der Bolschewismus sofort seine vernichtende und zerstörende Tätigkeit, um die Letten — eines der kulturellsten und wohlhabendsten Völker Europas — auf das gleiche Niveau mit den anderen von den Bolschewisten unterworfenen Völkern zu bringen. In ungläubig kurzer Zeit war fast alles vernichtet: das nationale Kulturlieben, die nordische Landwirtschaft, der Wohlstand der Arbeiter. Die lebensfähigen Landwirtschaften wurden in winzige Parzellen zerstückelt. Hier trat der teuflische Plan der Bolschewisten an den Tag, die Verklammerung der Bauern in „Kollektive“ genannten Kollektivwirtschaften zu erzwingen. Aus den Fabriken wurden die besten Maschinen weggeführt, die Sparnisse der Arbeiter und anderer kleiner Sparrer in den Sparkassen wurden nationalisiert usw. Die Arbeiter wurden zu Automaten gemacht, zu Sklaven ohne eigenen Willen, ohne Gedanken. Darüber, wie „zufrieden“ der Lette mit dieser „Regierung der Arbeiter und Bauern“ war, zeugen eindeutig der passive Widerstand, Sabotageakte in den Fabriken und zuletzt auch die 4229 verschleppten Arbeiter. Die allerhöchsten und furchterlichsten Erniedrigungen und Qualen hatten jedoch die lettische Intelligenz und die Angehörigen der lettischen Armee zu erdulden, welche auch die schwersten blutigen Opfer getragen haben. Diese Tatsachen sprechen weit mehr als die Stimme der Moskauer Juden.

Dank dem freundschaftlichen Entgegenkommen deutscher Behörden ist heute das wirtschaftliche Leben wieder in normale Bahnen gelenkt und auf kulturellem Gebiet sogar schon der vorbolschewistische Stand erreicht. Mit diesem Schaffen und dieser Ueberzeugung hat das lettische Volk sein Schicksal vertrauensvoll in die Hände Adolf Hitlers gelegt und trägt seinen Teil zur Schaffung des neuen Europas bei. Lettische Männer und Jugendliche kämpfen freiwillig und begeistert an der Ostfront neben der deutschen Wehrmacht und anderen Völkern Europas. Freiwillig und in großer Zahl melden sie sich für den RAB, um sich und dem ganzen Volk eine gesicherte und glückliche Zukunft zu schaffen.“

Der erste Landesdirektor der estnischen Selbstverwaltung, Dr.

Stimmen zur neuen Landordnung im Osten

Berlin, 2. März. Der ausbaubare Charakter der neuen deutschen Agrarordnung für die besetzten Ostgebiete wird in den großen Zeitungen des Auslandes überall höchsten Beachtung. „Das Reich wird in einer neuen Agrarordnung den Bauern des Ostens vom Joch der Kollektivwirtschaft befreien“, schreibt die römische „Tribuna“. „Lavoro fascista“ erklärt: „Mit der deutschen Agrarreform werden die Spuren bolschewistischer Mechanisierung ausgelöscht. Diese neue Ordnung bedeutet einen Schritt weiter auf dem Wege zur Befreiung des Kontinents.“ Die Freiburger „Slovenka Politika“ schreibt: „Nicht niemals war der Bauer im Osten so geknechtet wie unter der Herrschaft der Sowjets. Durch die deutsche Aufhebung der Kollektivwirtschaft wird der Bauer in den Ostgebieten wieder ein freier Mensch, der für sich und seine Familie und nicht mehr für die politischen Kommissare und deren Schweiß arbeiten muß.“ Die Maßnahmen zur Neuordnung der Landwirtschaft im Osten sind eine gewaltige Aktion von gesamt-europäischer Bedeutung“, schreibt der Bularester „Curentul“. „Ebenso einflussvoll wie der Siegeszug der deutschen Wehrmacht wird auch das monumentale Werk des Reiches im Osten zur Wiedererweckung eines europäischen Lebensgefühls im Bewußtsein des Ostens sein.“

Cripps als kommender britischer Premier begrüßt

Stockholm, 2. März. In der Ansprache des Stalin-Beauftragten Sir Stafford Cripps in einer englischen Jugendversammlung, die von Vobeshmännern über die Sowjetunion führte, begrüßte der Londoner Korrespondent eines schwedischen Blattes eine sehr bemerkenswerte und bezeichnende Einzelheit. Wie der schwedische Korrespondent zu melden weiß, begrüßte Lord Wedgwood, der Präsident der anglo-sowjetischen Jugendvereine, Sir Stafford Cripps mit den Worten: „Wir werden jetzt das Vergnügen haben, den kommenden Premierminister Englands zu hören.“

Cripps nicht eifrig für Stalin, Stafford Cripps, Englands Lordgesandter im Kriegsministerium Churchill, hat eine Versammlung der anglo-sowjetischen Jugendbewegung willkommen geheißen, der englischen Jugend vorzuzugabe, was sie alles von Bolschewismus zu erwarten habe. Die finnischen Massenopfer der Bolschewisten begrüßte er als „großartige Taten der sowjetischen Truppen auf den Schlachtfeldern“, um dann den jungen Engländern die Haltung der bolschewistischen Jugend in der Industrie, auf den Feldern und in den Bergwerken als Beispiel hinzustellen.

Der neue Agrarreform in der Ukraine. Die neue von Reichsminister Rosenburg erlassene Agrarordnung ist in der ganzen Ukraine durch Presse, Wandzeitungen und Plakate schlagartig bekanntgemacht worden. Ueberall wurde von der Bauerschaft dieses große Ereignis, das die Erfüllung eines seit jeder gebeten Traumes des ukrainischen Bauerntums bringt, lebendig begrüßt.

Wä e, erklärt: Unsere ganze Geschichte ist voll von Kassenüberfällen. Fast alle zwei Jahrzehnte hatten wir eine russische Invasion zu überleben, die unser Land verheerte und unser Volk vernichtete. Stets sind wir aber von neuem aufgestanden. Nun veröffentlicht die Telegraphenagentur Tag eine Erklärung für die Weltpresse, daß die baltischen Völker von Deutschland unterdrückt würden. Ich, als Sprecher des estnischen Volkes, habe zur Entgegnung dieser Erklärung nichts zu sagen; denn es hat unser Volk darauf geantwortet: Durch freiwilligen und erbitterten Kampf gegen das bolschewistische Rußland! Unser ganzes Volk hat im letzten den Kampf gegen den Bolschewismus und das bolschewistische Rußland gleich nach dem heimtückischen Einmarsch der Russen begonnen. Viele haben ihr Leben in GW-Martortammern verloren, viele in der Hoff. Ein Mann der Unseigen nach dem anderen verschwand im Wald, um dort den Zeitpunkt des allgemeinen Kampfes abzuwarten. Tausende Frauen und Mütter haben ihr Leben eingelegt und viele haben es auch verloren, um diese Waldbrüder zu versorgen und zu versorgen. Mit jubelnder Freude wurden deutsche Soldaten als Befreier begrüßt. Es begann der Kampf Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht gegen den weidenden Feind. 12 600 freiwillige Eiten kämpfen heute in den Reihen der deutschen Wehrmacht mit der Front gegen den Bolschewismus. Täglich melden sich neue Freiwillige, sobald sie entbirt werden können und treten den erbitterten Kampf an. Das ganze Volk hat sich angestrengt. Es hat, obwohl das Land verwüstet wurde, obwohl die Bolschewisten maßlos viel Menschen und Werte vernichtet hatten, für die durch den Bolschewismus sehr Heimgelungen einen Betrag von 250 Mark je Kopf, dessen Kaufwert auf 4 Mark zu rechnen ist, durch freiwillige Spenden hergegeben. Eine Leistung, wie sie in keinem demokratischen Staat im Laufe der Geschichte zu verzeichnen gewesen ist! Das Volk hat, um der Front im Kampf mitzubestehen, freiwillig an Winterfäden ganz gewaltige Mengen gespendet. Das ist die Antwort des estnischen Volkes auf den russischen und bolschewistischen Terror vor den Augen aller Weltöffentlichkeit.

Erster Generalrat von Litauen, General Kubiliunas, erklärt: „Die Bolschewisten haben den litauischen Bauern das Land, das sie seit ewigen Zeiten bearbeiteten, genommen und haben die litauischen Hausbesitzer enteignet und aus ihren Wohnungen gewiesen und in vielen Fällen Juden hineingesetzt. Die deutsche Verwaltung hat den Bauern ihre Höfe und den Stadtern ihre Häuser in Verwaltung gegeben und geht jetzt zur Wiederherstellung des von den Bolschewisten aufgehobenen Privateigentums über. Die Bolschewisten erlegten den Bauern untragbare Naturalsteuern usw. um sie auf diesem falschen Wege zu ruinieren und in die Kolosse zu treiben. Die deutsche Verwaltung nimmt trotz Krieg und Kriegsrecht auf die Bauern Rücksicht und gewährt den durch die bolschewistischen Maßnahmen schwer geschädigten Litauern alle nur möglichen Erleichterungen.“

Die Bolschewisten haben gegen 12 000 völlig unschuldige Litauer ihres Volkstums wegen, oder weil sie früher antisowjetisch gesinnt waren, in die Gefängnisse gesteckt und über 40 000 Litauer nach Asien verbannt. Bei den Deutschen sind jetzt sogar alle früheren bolschewistischen Funktionäre gegen das bloße Versprechen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, frei und werden weder verfolgt noch verschleppt.

Die sogenannte kulturelle Befreiung der Bolschewisten war letzten Endes nichts anderes als ein Werkzeug ihrer Propaganda und war trotz gegen das litauische Volk gerichtet. Die deutsche Verwaltung dagegen läßt selbst unter den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen eine immer größere Toleranz gegenüber der kulturellen Befreiung der Litauer aus.

Das litauische Volk hat und kann den Bolschewistenterror nicht vergessen, diesen furchterlichsten Zeitabschnitt der bolschewistischen Herrschaft sowohl als auch überhaupt. Den Bolschewismus ohne Maste zeigt überzeugend die dieser Tage in Rauen eröffnete Ausstellung „Der rote Terror“, die eine granen oft und dauernde Anklage gegen die Bolschewistenherrschaft in Litauen darstellt.“

Letzte Nachrichten

Kriegskreuz für vorbildliche Truppenführung und persönliche Tapferkeit

DKB, Berlin, 3. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
 Generalmajor Th. Scherer, Kommandeur einer Division.
 Oberst Otto Rohlermann, Artillerie-Kommandeur.
 Oberleutnant Werner Baumgarten-Crusius, Kompanieführer in einem mot. Infanterieregiment.
 Oberfeldwebel Erhard Kunze, Zugf. in einer Aufst.-Abt.

Ritterkreuz für kühnen Fallschirmjäger

DKB, Berlin, 3. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Bruno Sellen, Gruppenführer in einem Fallschirmjäger-Regt.
 Ritterkreuzträger Oberfeldwebel E. Sander nach dem Heldentod DKB, Berlin, 3. März. An der Ostfront ist Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Ernst Sander gefallen.

Zum Prozeß von Rom

DKB, Berlin, 3. März. Am 19. Februar 1942 wurde in Rom der Prozeß gegen Saladier, Blum, Gamelin, Cot, Guillaumet und Tacomel eröffnet. Die Antifranzösischkeit erhebt gegen die Beschuldigten den Vorwurf, die Vorbereitungen zum Krieg Frankreichs gegen Deutschland nicht mit der gebührenden Aufmerksamkeit und Energie betrieben zu haben. Besonders wird den Angeklagten vorgeworfen, daß sie bei der Vorbereitung der militärischen und wirtschaftlichen Mobilisierung, bei der Herstellung von Nahrungsmaterial aller Art nicht die erforderliche Sorgfalt an den Tag gelegt hätten. Dagegen wird die Kernfrage, wie es die verantwortungsvollen französischen Regierungen der dritten Republik wagen konnten, bei der ihnen bekannten Beschaffenheit Deutschlands zum Frieden mit Frankreich und der militärischen und materiellen Situation Frankreichs das französische Volk in einen Krieg gegen das deutsche Reich zu führen, überhaupt nicht zur Debatte gestellt.

Aus der Vernehmung der Angeklagten geht hervor, daß das Hauptproblem nur auf die Frage der mangelhaften Vorbereitung zum Kriege beschränkt ist. Während der früheren französischen General Gamelin sich bisher einer Auslöse entzieht, haben die beiden anderen Hauptangeklagten, der Jude Leon Blum und vor allem Saladier, in launigen Auslassungen versucht, nicht nur die Schuld der mangelhaften Vorbereitung des Krieges vor sich abzuwälzen, sondern darüber hinaus ihre Verantwortlichkeit an dem Entfachen dieses Krieges abzugeben.

Fleischrationierung in der Schweiz. Nachdem der bisherige Versuch, durch die Einführung von drei Fleischfreien Tagen in der Woche den Fleischkonsum in der Schweiz den knapp gewordenen Vorräten anzupassen, nicht den erhofften Erfolg gehabt hat, die Disziplin der Konsumenten vielmehr sehr zu wünschen übrig ließ, hat sich das Kriegsernährungsamt gezwungen gesehen, mit Wirkung vom 1. März an die Fleischrationierung einzuführen. Die monatliche Normalration wird zwei Kilogramm betragen. An zwei Wochentagen bleibt der Fleischgenuss unterjagt.

Ehrenamtliches Mitglied des Volksgerichtshofes. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den SA-Obergruppenführer Graf von Zintkenlein auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt.

Prof. Dr. Grawig, Reichsarzt ff und Vorkrieg. Der Reichsarzt ff hat den ff-Gruppenführer und Generalarzt der Wehrmacht Prof. Dr. Grawig, Chefärztlichen Rat, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, zum Reichsarzt ff und Vorkrieg ernannt.

Arbeitslogung für Donauhochwasserfragen. Der beratende Ausschuss für Donauangelegenheiten oberhalb Braila ist in dieser Woche unter deutschem Vorsitz zu seiner dritten Arbeitstagung in Wien zusammengetreten. Mitglieder der deutschen Delegation haben an den Beratungen die Delegationen Bulgariens, Italiens, Kroatiens, Rumaniens, der Slowakei und Ungarns teilgenommen.

Torpedierer KSM-Tanker gekentert. „Aus Kolumbien wird gemeldet, daß der nordamerikanische Tanker „Monaco“, der vergangene Woche torpediert wurde, an der Küste Kolumbiens nahe bei Uribe gestrandet aufgefunden wurde.

Deutsche Ausstellung in Budapest. Die vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen und Generalinspektor für Wasser und Energie veranstaltete und in der Budapest Ausstellung gezeigte deutsche Ausstellung „Autobahn und Wasserstraßen“ wurde durch Staatssekretär Hermann Esfer feierlich eröffnet.

Eintrag einer künftigen Erziehungsbildung in Bayern. Auf Einladung des Reichswalters des NS-Lehrerbundes Guleiter Wächter sollte in diesen Tagen eine Abordnung von 100 künftigen Erziehern in Bayern. Die Gäste wurden im Haus der deutschen Erziehung von Reichswalter Wächter begrüßt.

Regenführer Hermann in Prag. Reichsjugendführer Hermann hat in Prag eine Dienstreise im Rahmen einer Dienstreise im Projektionsraum mit Staatssekretär ff-Gruppenführer R. D. Frank von Göttersheim der Kinderlandverschickung einen Besuch ab.

EHREN TAFEL

Den beiden Söhnen des Stiefvatermeisters Josef Kläner, Oberwachmeister Karl Kläner und Unteroffizier Erwin Kläner, wurde für tapferen persönlichen Einsatz im Osten das EK II verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

Offizierslaufbahn die Ableistung des Arbeitsdienstes entfällt und daß die als Bewerber für die Offizierslaufbahn angenommenen Schüler bei entsprechenden Schulleistungen Ende Juni in die achte Klasse versetzt und bis zum 1. Juli 1942 die Befreiung über die Zuerkennung der Klasse von der Schule erhalten.

Wahlung Baumbehalter! Infolge des Winters wird an Obstbäumen durch Abtragen der Rinde durch Wild usw. zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Im Interesse der Vermeidung solcher Schäden wird den Baumbehaltern empfohlen, die zum Schutz ihrer Bäume notwendigen Maßnahmen wie Einbinden, Einbinden, Verpfählen, Bekleiden usw., sobald durchzuführen. Dies liegt nicht nur in ihrem persönlichen Interesse, sondern ist auch Pflicht gegenüber der Allgemeinheit.

Sindig müssen sie sein!

Von Finn

„Soll ich noch ein paar Rollen nachlegen, Vater?“ fragte Frau Neumann ihren am Schreibtisch arbeitenden Ehemann.
 „Nur keine Rekordhöhe, Mutter, immer sparen!“ winkte Neumann ab. „Wenn unsere Soldaten im Osten ein so warmes Zimmchen hätten...“
 Frau Neumann nickte. „Ja, da ist's kalt! Aber sie werden sich doch rechtzeitig Decken besorgt haben...“
 „Wie du dir das so vorstellst, Mutter!“ unterdrückte Neumann, indem er die Knöpfe gegen die Tischplatte rieb, „da geht der Unteroffizier mit ein paar Mann um die Ecke ins nächste Dienstlokal, sie suchen sich den schönsten Knollentisch aus, einen mit grünen Kissen... Dann rufen auf den gut gefederten Wagen...“
 „Ach Unfuss!“ würgte Frau Neumann ab. „So dicker werden sie die Dienstlokalen da nicht haben. Aber irgendwoher müssen sie doch die Decken doch kriegen...“
 „Kriegen sie auch! Aber sindig müssen sie sein! Hast du's nicht gesehen in der Wochenzeitung, wie da unsere Landsknecht aus einer alten Dellkanne einen prachtvollen Ofen hingehaubert haben? Unten ein Kranz von Kuchentöpfen, in der Mitte das Zuckerschiff, schon ist der heiße Kuchen fertig!“
 „Das ist doch aber nur provisorisch!“
 „Provisorisch ist alles im Feld, Mutter! Da gibst keine elementarisierte Klinkerofen oder vernickte Ofenrohre! Hauptsache, daß es heizt! Stell dir vor: so ein alter Benzinfuhr voller Kuchentöpfe! Da wackelt die Waage, wenn das mal Feuer gefangen hat! Kuchentopf, bei uns hier... Mancher Wackelpfosten in Schnee und Eis, im Osten oder Norden, wird sonst was drum geben, wenn er ein Stündchen in einer mäßigen Heimatode sitzen könnte!“

Brandfall - Unglücksfall

Kochdorf. Am gestrigen Nachmittag entlief infolge Explosion einer Öllampe in einem kleinen Betriebe ein Brand, der sehr leicht hätte ernste Ausmaße nehmen können. Der heruntergefallene Kessel des Kessels nahm sofort die Bekämpfung des Brandes energisch auf, so daß größerer Schaden verhütet werden konnte und der Betrieb keine Einbrüche erleidet. Auf dem Heimweg von der Kirche stieß am Sonntag der fast 72-jährige Landwirt Fritz Krenz aus und fiel so unglücklich, daß er sich einen Oberschenkelbruch zuzog und ins Krankenhaus Gatz gebracht werden mußte.

Aus Nagold und Umgebung

„Stoße Leistungen im Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe“. (Aus den Willkuren des deutschen Soldaten) 3. März: 1918 Friede von Brecht-Litowel.

Wieder Lazarettbesuch

Den verwundeten Soldaten im Lazarett Kreisfrankenhaus Nagold hatten am Sonntag die Mädel des DKB, G. u. D. r. i. n. g. einen Besuch ab. Sie erfreuten die Lazarettbesucher mit kleinen Kuchen und trugen überdies eine Reihe erster und zweiter Rieder frisch und munter vor. Die Soldaten waren höchlich erfreut über den Besuch und dankten den Mädel recht herzlich für ihre Aufmerksamkeit.

Verkaufssperre für Damenhüte

In der Zeit vom 1. März bis 15. August dürfen Damenhüte nur auf Verkaufsfellen an den Verbraucher nicht abgegeben werden. Ausgenommen von der Verkaufssperre sind ausgesprochene Trachtenhüte. Feinpatellhüte dürfen ab 16. Juli verkauft werden. Bis zum 31. März 1942 können mit Stroh verarbeitete Hüte, sogenannte Hebergangshüte, verkauft werden. Umarmungen von Filzhüten, die Eigentum von Verbrauchern sind, dürfen auch in der Verkaufssperre erfolgen.

Schärferer Strafrechtschutz für das Arbeitsbuch

Die bisherigen milderen Strafvorschriften der Verordnung über das Arbeitsbuch zum Schutze der Einrichtung können nicht mehr angewendet werden, weil namentlich die neue Fassung des Paragraphen 281 des Reichsstrafgesetzbuches auch für das Arbeitsbuch wirksam geworden ist. Das Arbeitsbuch ist damit unter härteren Strafrechtschutz gestellt worden. Mit Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus wird nunmehr bestraft, wer ein Ausweispapier, das für einen anderen ausgehört ist, vorzüglich zur Falschung im Reichsverkehr gebraucht bzw. einem anderen überläßt. Als solches Ausweispapier sind auch das Arbeitsbuch und die Erklärkarte zu betrachten.

Steuermäßigungs für die Dauergebühren

Die Aufwendungen für eine Hausgehilfin können durch Gewährung der Steuermäßigungen in der Einkommensteuer berücksichtigt werden, wenn der Steuerpflichtige mindestens drei minderjährige Kinder hat, während bisher vier die Mindestzahl waren. Die Kinder dürfen das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Land- und Forstwirte, sowie zur Wehrmacht einberufene Gewerbetreibende bekommen die Steuermäßigungen für eine Hausgehilfin bereits, wenn zu ihrem Haushalt mindestens ein minderjähriges Kind gehört und wenn die Ehefrau überwiegend im Betrieb mitarbeitet. Auch Kriegsbeschädigte und ihnen gleichgestellte Personen, deren Beschädigung eine wesentliche Behinderung zur Folge hat, erhalten die Steuermäßigungen für eine Hausgehilfin. Die Aufwendungen für eine Hausgehilfin sind in all diesen Fällen mit 30 Mark für jeden Kalendermonat zu berücksichtigen.

Eine entsprechende Gleichsetzung ist möglich im Zusammenhang mit der Heranziehung einer Hausgehilfin auch wegen anderer außerordentlicher Belastungen z. B. wegen der Krankheit der Ehefrau für die Dauer der Krankheit. Kriegsbeschädigte und ihnen Gleichgestellte haben in der Regel höhere Verdienste und höhere Sonderausgaben, als andere Steuerpflichtige. Ihnen werden dafür auf Antrag auch erhöhte Pauschalbeträge gewährt, sofern sie nicht die Einzelnachweisung der erhöhten Aufwendungen wählen, weil auch die erhöhten Pauschalbeträge noch nicht anrechenbar.

Lebensmittelfarten für Sonderzulagen

Das Verfahren bei der Zuteilung besonderer Lebensmittelfarten für Einzelnachweiser (Kranke und gebrechliche Personen, werdende und stillende Mütter, Wöchnerinnen, Blaupfender, Hochzeiten usw.) ist durch einen Ertrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, der im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung erschienen ist, vereinfacht worden.

den. Mit Beginn der 38. Zuteilungsperiode (9. März 1942) erhalten diese Versorgungsberechtigten die Zulagen entweder in Form von Berechtigungsscheinen oder neu eingeführten Lebensmittelkarten und von Reis- und Getreidekarten. Die neuen Lebensmittelkarten werden hauptsächlich von den Ernährungsämtern (Kartensstellen) ausgegeben, bei denen wegen der großen Zahl der Zulageempfänger das Ausfüllen der Berechtigungsscheine eine zu starke arbeitsmäßige Belastung darstellt, während in kleineren Bezirken, insbesondere also auf dem ländlichen Lande, wie bisher Berechtigungsscheine ausgeschrieben werden.

Die neuen Lebensmittelkarten, die im gesamten Reichgebiet gültig sind und mit Ablauf des 31. Dezember 1942 verfallen, sind auf weißem Wasserzeichenpapier (Dreiecksmuster) mit farbigem Unterdruck hergestellt und lauten über 62,5 Butter (gelber Unterdruck), 62,5 Gr. Margarine (hellbraun), 62,5 Gramm Schmalz (hellgrün), 125 Gr. Quark (violett), 500 Gr. Nährmittel (rosa) und 1 Ei (dunkelgrün). Diese Karten können auch beim Umtausch von Lebensmittelkarten in Reis- und Getreidekarten verwendet werden. Dies ist z. B. zweckmäßig, wenn ein Versorgungsberechtigter auf einer Reise sich selbst versorgt und deshalb die 5-Gramm-Karten nicht benötigt. Die von einzelnen Ernährungsämtern eingeführten örtlich beschränkt gültigen Sonderausweise für Kranke, Hochzeiten usw. verlieren am 8. März ihre Gültigkeit.

Winterausbildung der SA

Der Krieg im Osten hat gezeigt, daß der Soldat nicht früh und umfassend genug für die Strapazen und für die besonderen Erfordernisse des Winterkrieges vorbereitet werden kann. Eine systematische Winterausbildung gebietet deshalb auch zur vorläufigen Ausbildung der SA. Der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Obd. General der Infanterie Ohwald, hat die Winterausbildung der SA durch eine Reihe von Maßnahmen tatkräftig unterstützt.

Die der vorläufigen Ausbildung unterliegenden Lehrgänge der SA werden im Gebrauch von Eiern, Schneereifen, Schlitten und im Anfertigen von behelfsmäßigen Wintertransportmitteln unterrichtet. Sie sollen außerdem darüber aufgeklärt werden, wie sich der Mann im Winter gesund erhält, wie er gepflegt, beheizt und ausgerüstet wird. Um diese Winterausbildung der SA zu fördern, sind auf Truppenübungsplätzen des Wehrkreises Lehrgänge eingerichtet worden. Die an den Lehrgängen teilnehmenden Jungen sollen später in der Hitlerjugend die Träger der Winterausbildung sein. Für diese Lehrgänge sind vom Wehrkreiskommando Eiter zur Verfügung gestellt worden, außerdem wurde für die Jungen, die sich selbst nicht genügend ausrüsten können, Schuhwerk und warme Winterkleidung bereitgestellt. Für ärztliche Betreuung und hygienische Überwachung der Lehrgänge ist bestmögliche Sorge getragen.

Den Jungen werden, wenn sie später zur Wehrmacht einrücken, die bei der vorläufigen Winterausbildung gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen von großem Nutzen sein.

Verdunkelungszeiten:

- 3. März von 20.09 Uhr bis 7.51 Uhr
- 4. März von 20.11 Uhr bis 7.29 Uhr
- 5. März von 20.12 Uhr bis 7.27 Uhr
- 6. März von 20.13 Uhr bis 7.25 Uhr

• Meldestift für Offiziersbewerber. Die Meldestift für die Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres läuft am 15. März 1942 ab. Bis dahin können sich die Schüler der Rechten und achten Klasse höherer Lehranstalten, die aktive Offiziere des Heeres werden wollen, bei dem für ihren Wohnort zuständigen Wehrbezirkskommando zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres melden. Die Entscheidung über die endgültige Annahme trifft das Oberkommando des Heeres im Laufe der Monate April bis Juni, die Einstellung der angenommenen Bewerber erfolgt am 1. Juli 1942. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Bewerber für die

Was koche ich morgen...?



Klärchensuppe
Gedämpfter Reis mit pikanter Soße

An fleischlosen Tagen ist wohl jeder dankbar für eine gute Suppe. Zu Reis mit pikanter Soße schmeckt die Knorr-Klärchensuppe ausgezeichnet.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist dankbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht - alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Gedämpfter Reis mit pikanter Soße ist ein nahrhaftes und wohlschmeckendes Gericht. Aber wie ohne Fett und ohne Fleisch eine leckere, ausgiebige Soße bereiten? Merken Sie sich das folgende Rezept:

Pikante Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zordrücken, glatrühren, mit 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker und Essig nach Geschmack unter Umrühren 3 Minuten kochen. Fertig!



Rezept ausschneiden und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden - auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

Die Umwechslung der Kupfermünzen. Die außer Kurs gegangenen Kupfermünzen werden von den Reichs- und Landesstellen noch bis 30. April gutgeschrieben bzw. umgewechselt. Es liegt im Interesse der Käufen und Inhaber von Kupfermünzen, wenn der Umtausch am besten in der Monatsmitte und möglichst zu Beginn der Kassenschlüsse erfolgt.

Keiler erlegt

Höfingen. Nachdem oft schon Wildschweine uns ihren unwillkommenen Besuch abgefordert haben, sind sie neuerdings wieder einmal aufgetreten. Dem hiesigen Jagdpächter, Georg Koch, Landwirt und Schreiner gelang es, auf hiesiger Markung einen 180 Pfund schweren Keiler zu erlegen. Weidmanns Heil!

Kleine Ursache — große Wirkung

Sorb a. N. Eine sonst rechtlichaffine Frau aus dem Kreisgebiet hatte sich vor dem Amtsgericht wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. In sträflicher Gedankenlosigkeit wollte sie eine in einem alten Stall ihres Wohnhauses eingestorene Wasserleitung austauschen, indem sie ohne jede Vorsichtsmahnung einen Strohwisch anzündete. Das Knieschiff der Leitung befand sich an der Decke des Stalles am Austrittslöcher der Leitung vom Stall ins Obergeschoß. Durch das nicht verapflichtete Loch bekam das Feuer Zutritt in einen mochen Deckenbalken und schnell auch den Dachstuhl. Das Haus brannte mitsamt der angebauten neuen Scheune vollständig nieder. Da die Anwaltschaft ihr Haus kannte, war ihr Verhalten doppelt fahrlässig; vor Gericht sah sie ein, weshalb Urteil sie mit ihrem Verhalten angerechnet hatte. Mit Rücksicht auf den guten Rummund der Frau und ihre Reue erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Verchiedenes

Das Vermögen im Sparstumpf

Eine ernste Mahnung für alle diejenigen unbedarften Sparers, die sich von dem Sparstumpf nicht trennen können, enthält ein Prosch vor dem Essener Strafrichter. Eine fast 30

Jahre alte Frau hatte in jahrelanger Sparjamkeit ein Barvermögen von ungefähr 5000 Mark erworben, das sie in einem Stumpf aufbewahrte. Schon seit Jahr und Tag mußte sie die Wahrung... machen, daß zeitweilig Geldbeträge verschwinden. Der mutmaßliche Dieb war ihr Enkel, der aber nicht einmündig überführt werden konnte. Als dann die alte Frau ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wollte sie ihr Vermögen zu sich holen lassen. Sie mußte aber die traurige Feststellung machen, daß ihr 30 Jahre alter Enkel das ganze Geld bis auf einige hundert Mark in leichtsinniger Gesellschaft in Weindiehlen und andern Vergnügungstätigkeiten durchgebracht hatte. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Nischen, der sich sonst bisher freizügig geführt hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

Der Tabak als Heiratsvermittler

Der Tabak spielt in manchen Ländern eine mehr als merkwürdige Rolle, und nur wenige werden wissen, daß der Tabak sogar den Heiratsvermittler ersetzen muß. So ist es z. B. in Guatemala Sitte, daß junge Männer die Zigarre in folgender Weise dabei benutzen. Wenn dort ein junger Mann ein Mädchen liebt, so klingelt er an der Tür des Hauses, in dem das Mädchen wohnt, und bittet um Feuer für eine Zigarre. Dieser erste Schritt soll die Eltern des Mädchens nur aufmerksam machen. Wenn er sich aber zum zweiten Male unter dem Vorwand des Feuerbittens meldet, dann wissen sie, weran sie sind, und treffen ihre Maßnahmen, um beim dritten entscheidenden Versuch den Bescheid — je nachdem ihre Erlindigungen lauten — geben zu können. Dieser dritte Versuch erfolgt gewöhnlich sehr bald nach dem zweiten. Ist der Feuer nicht gelungen, so wird ihm das Feuer ab- und die Tür vor der Nase zugeschlagen. Ein Korb, wie er wohl häufiger nicht gegeben werden kann! Ist er aber willkommen, so wird ihm freundlichst Feuer gereicht. Er zündet seine Zigarre an und betritt das Haus, wo ihn die Familie empfängt. Jetzt kommt es zur Erklärung, das Mädchen tritt ihm entgegen und reicht ihm die Hände. Hat er dann seine Zigarre angezündet, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht. Wie ihm auch die Zigarre auslöhnt.

Sandel und Deerebe

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Februar hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 20 424 Millionen RM. vermehrt. Im Einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 19 906 Mill. RM., an Lombardforderungen auf 24 Mill. RM. zugenommen, die Konten der bedungsfähigen Wertpapiere sind mit 147 Mill. RM. und die der sonstigen Wertpapiere mit 288 Mill. RM. fast unverändert geblieben. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren stellen sich auf 362 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 119 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1071 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 18 235 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 2408 Mill. RM. ausgewiesen.

Ab-Elekttrizitätsometer Geislingen. Die Gesamtstromabnahme des Ab-Elekttrizitätsometers Geislingen hat 1941 eine Zunahme von 25,6 Prozent gegenüber dem Verbrauch des Vorjahres aufzuweisen. 1940 war eine Zunahme von nur 4,5 Prozent zu verzeichnen. Erzeugt wurden im eigenen Betrieb 2,73 (1,88) Mill. kWh und von fremden Werken 17,86 (14,37) Mill. kWh bezogen. Der Gesamtverbrauch belief sich demnach auf 20,59 (16,25) Mill. kWh. Der Verbrauchssteigerung von nahezu 27 Prozent gegenüber. Der Reingewinn von 104 654 (73 033) erhöht sich um den Vortrag auf 117 263 (93 466) Mark. Daraus werden 7,5 Prozent Dividende ausgeschüttet (i. S. 7 Prozent).

Gelebense: Maria Singer geb. Wals (1. Köhle), 52 Jahre, geb. Aloisia Steimle geb. Brodel 75 Jahre, geb. Ad. Scherrmann, 24 Jahre, Altheim; Friedrich Neubach, Kaufmann und Buchhändler, 52 Jahre, Heidelberg-Freudenstadt; Anna Christine Frey geb. Klumpp, Köll.

Dr. u. Verlag v. „Der Gesellschaftler“: G. W. Zaiser, Zähr. Karl Zaiser, ungl. Straßburger, Wernersstraße 22, Nagold. Preis 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. für 10 Stück, 1.00 für 30 Stück.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Wieviel Muskelkraft braucht die Hausfrau?



Vor 30 Jahren verlangte man von jeder Hausfrau auch eine gute Muskelkraft. Das war klar: denn für das tägliche Reiben auf dem Waschbrett, das Bürsten mit der Wurzelbürste und das Auswringen konnte man ein schwaches Wesen nicht gebrauchen. Aber sind diese Muskelkraftanhängerinnen bei unserer heutigen feinen Wäsche ausgerechnet? Noch lange nicht — denn immer wieder wird

heute noch feine Wäsche, die es gar nicht verträgt, mit unnötiger Muskelkraft behandelt. Es ist gar nicht zu sagen, wieviel Wäsche heute noch durch unnötig starkes Reiben, Bürsten und Auswringen entzwei geht. Würde man länger und gründlicher einweichen und sorgfältiger waschen, dann wäre alles dies nicht nötig und die Wäsche könnte in vielen Fällen doppelt so lange halten. Heute, wo wir weniger Wäsche anschaffen können als früher, müssen wir mit der bisherigen Wäsche beim Waschen besonders sorgfältig umgehen, damit sie möglichst lange hält.

Und die Halsbündchen und Manschetten? Muß man da nicht doch die Bürste nehmen? Nein, tun Sie das Ihrer guten Wäsche nicht an. Machen Sie sich mit etwas Waschpulver und wenig warmem Wasser eine Waschlösung und reiben Sie die schmutzigen Stellen zwischen den Händen durch. Ja, sogar stark verschmutzte Berufswäsche können Sie schonend waschen, wenn Sie ein gutes, fettlösendes Reinigungsmittel nehmen. Es löst ohne Reiben und Bürsten den zähesten Schmutz. Waschpulver brauchen Sie dazu nicht.

Beratungsstelle für werdende Mütter
Nagold
Sprechstunde: jeweils am 1. Mittwoch jeden Monats, diesen Monat am Mittwoch, 4. März 1942, nachm. von 3-4 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt Nagold, Hohe Str. 8, abgehalten von Herrn Dr. Rippmann.
Der Amtsarzt: Dr. Lang.

Schwerhörige
Wer Wert auf feinstes und klarstes Hören ohne Nebengeräusche legt, darf nicht versäumen, bei dem Sachverständigen, der **Deutschen Otophone-Comp., Frankfurt a. M.-W.**, den neuen, unheimlich im Ohr zu tragenden Feinhörer zu probieren. Niedriger Preis, Teilzahlung, Unverbindliche Vorführung:
Calw, Donnerstag, 5. 3., Hotel Adler, von 8-11.30 Uhr
Nagold, Donnerstag, 5. 3., Gasth. Löwen von 13-17 Uhr.

Bruchleidende
tragen die seit 20 Jahren erprobte und stets verbesserte „UWA“-Bandage. Durch ein schlicht sitzendes Bruchband wird der Bruch größer, eine Brucheingklemmung kann zum Tode führen. Meine bequeme anatomische Spezial-Pelotte hält den Bruch in jeder Körperlage von unten nach oben zurück.
Viele Bruchleidende haben sich mit meiner „UWA“-Bandage den Bruch selbst besorgt. Garantie für guten Sitz und solide Verarbeitung. Empfehlung noch meine erstklassigen Nabel-Bandagen, Vorrat-Bandagen, sowie Krampfadern-Ringelbänder, alles nach ärztl. Vorschrift.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen:
Calw: Donnerstag 5. März 1942 Hotel Adler, von 8-11.30 Uhr,
Nagold: Donnerstag 5. März 1942 Gasth. Löwen, von 13-17 Uhr,
Rudolf Unterwagner, Spezial-Bandagist, Heideberg
Zähringstr. 1 — Fernruf 5131.

Maler-Lehrling
sucht
J. Walz, Malermeister, Nagold
Inselstraße 32, Telefon 302.

Hausgehilfin
möglichst sofort in Einfamilienhaus gesucht.
Medizinrat Dr. Humald
Freudenstadt, Schlageterstr. 22.

Wir suchen
zur gründlichen
Ausbildung
mehrere **Lehrmädchen**
oder **Anerkmädchen**
für unsere **Emallier-**
abteilung.
Ferner suchen wir
Lehrmädchen oder
Anerkmädchen für
unsere **Stanzabteilung.**
Peg & Lorenz
Metallwarenfabrik
Unterleibe nabach
Würt.

Togal
Hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
krankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN

Ein jüdisches, getrautes Ehepaar:
Urkunden- und
Dokumentenmappe
mit hübschem Kasten.
Urkunde und Dokumente müssen stets geordnet sein. Die Sammelmappe ist ein unentbehrliches Helfer aller für die Aufbewahrung in Frage kommenden Papiere Preis RM. 5.50.
G. W. Zaiser, Buchbdlg., Nagold

Vorsicht, Wäschemarder!
Sicheres Abschließen der Boden- und Waschlüchtlüre bietet Schutz davor. — Wenden Sie aber die gleiche Vorsicht auch dem unsichtbaren Seifendieb Kalk zu, der im harten Wasser sein Unwesen treibt und Seife stiehlt! Einige Handvoll Senfo Bleichsoda, vor Zugabe des Waschpulvers im Wasser verrührt, beseitigen diesen Schädling und bewahren das Waschpulver vor Verlust.

Das Buch einer Hausfrau, Mutter und Ärztin
Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind
Mit 48 Abbildungen
11.— 20. Auflage
Kart. RM. 2.50, Umb. RM. 3.50
gehört in die Hand jeder deutschen Mutter!
Vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Trineral-
Ovaltabletten
hellen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/ kz
Verkaufe fehlerfreie
Nutz- u. Schaffkuh
Jakob Fohnacht
Hutterbach.

Zahltaglaschen
bei
G. W. Zaiser, Nagold
Melabon
Rheumatischen verschulden blühende Schmerzen, Heißhunger und Nüchternheitsgefühl sind herbeindrückende Zeichen, welche Veränderung bringt ein Melabon, das sich auch bei rheumatischen und gichtischen Gelenkschmerzen sowie gegen Gelenksentzündungen bewährt hat. Versuchen Sie es auch bei harten Schmerzen (Arterien), weiß genügt schon eine Kapsel (Packung 75 Pf.) in 10 Minuten.

Nagold, 3. März 1942
Dankagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters **Wilhe m Eckert** sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir den Kameradenkameradschaften Nagold und Herrenberg und der Ortsgruppe der NSDAP, Herrenberg, den Schwestern des Mutterhauses und allen, die den lieben Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.
Mina Eckert und Carl Eckert
nebst Angehörigen.

Nagold, 1. März 1942
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter **Barbara Kläger, Uhrmachers-Witwe**, erfahren durften, sagen innigsten Dank.
Die Tochter **Helene Kläger, Nagold**
Familie **G. Kläger, Monterrey, Mex.**
Familie **Fritz Rentschler, Wildberg**
Familie **Karl Klumpp, Nagold.**

Karlen von Rußland
Europa, Asien, Afrika
Mittelmeerländer
Weltkarten
Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Nöfingen, 2. März 1942
Dankagung
Unserem lieben Entschlafenen **Johannes Wagner, Schneidermeister**, und auch uns wurde so überaus viel Liebe zuteil. Wir haben dies sehr wohlwollend und tröstend empfunden und bitten, allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erwachendes Indien

Kaum ist der Schrecken über den Verlust von Malaya und Singapur etwas verblüht, da schwingt sich eine Stimme in den Reihen, die das indische Volk zum Aufstand gegen die englische Herrschaft aufruft. Die Aktion des Nationalistenführers Bose fällt in eine Zeit der sorgenvollen Debatten im englischen Unterhaus. Da hat man tagelang darüber debattiert, wie man es wohl fertig brächte, im Kampf gegen Japan neue Divisions- und Mobilisierungstruppen zu mobilisieren. Mit der selbstherrlichsten Miene von der Welt machte einer der Abgeordneten den Vorschlag, dem indischen Volk die schon so lang ersehnte Freiheit anzubieten, aber mit einer Gegenleistung; daß nämlich überall in Indien Truppenaushebungen vorgenommen würden und daß die englischen Streitkräfte auf diese Weise den Zuwachs erfahren, den sie sonst nirgends in der Welt mehr bekommen könnten. Erst vor einigen Tagen hatte weiter die Welt Gelegenheit, die unbeschreibliche Nervosität der Engländer an einem praktischen Beispiel kennen zu lernen. Da wurde ein sogenannter „Arbeitsausfluß China-Indien“ gegründet, der den Zweck haben sollte, diese beiden Länder zu einer gemeinsamen Aktion gegen Japan zu bringen. Die ganze Lächerlichkeit dieses Projektes ging schon daraus hervor, daß an die Spitze dieses Gesandtschafts ein Engländer namens Cool gestellt wurde. Daß ein solcher Ausfluß praktisch keine Erfolge haben kann, liegt klar auf der Hand. Die Spannung in Britisch-Indien ist seit den Dezembertagen, in denen Japan zu den Waffen griff, auf den Höhepunkt gestiegen, und in dieser Lage bedeutet der Aufruf zur Befreiung vom englischen Joch den Beginn einer Klärung der asiatischen Fronten.

Der Nationalistenführer Bose ist nicht irgend ein Indier aus dem riesigen Volk von 300 Millionen. Man kann ihn mit gutem Recht als einen Mann bezeichnen, in dem sich das jahrhundertelange Elend der Indier zusammengeballt hat. Viele Jahre seines Lebens hat er in den britischen Gefängnissen geschmachtet, und nur deshalb, weil er für die Freiheit seines Volkes eingetreten ist. Die Briten haben den übertragenden Einfluß Boses schon seit langem festgestellt. Deshalb haben sie es auch vernünftigerweise abgelehnt, daß er im Jahre 1940 zum Vorsitzenden des Indischen Kongresses bestimmt wurde. Sie dachten in ihrem Krämerei-Geist, daß der unbehagliche Nationalistenführer den reichlich angebotenen persönlichen Vergünstigungen und Bestechungen zugänglich sein würde. Das erste, was Bose in seinem neuen Amt tat, war die Forderung nach der Selbstständigkeit Indiens, und die Reaktion der Briten war wiederum die Entfesselung Boses, dem man den „zweiten Ungehorsam“ vorwarf. Aus dem Gefängnis organisierte der nach britischer Auffassung unschuldig gemachte Nationalistenführer eine „Bewegungsbewegung“, dann entkam er nach einem Hungerstreik aus dem Kerker, er verschwand aus dem Machtbereich der britischen Späher und arbeitete auf den Tag hin, der jetzt angebrochen ist: auf den Tag, an dem er sich hart genug fühlte, den Freiheitskampf gegen die englischen Bedrücker zu beginnen. Mehr als 300 Jahre hat das indische Volk gelitten. Das Leid begann, als im Jahre 1600 in London ein paar raffgierige Männer zusammenkamen und die „Gesellschaft der Kaufleute von London, die nach Ostindien Handel treiben“, begründeten. Die Königin Elisabeth gab ihnen alle Privilegien, die zur Durchführung dieses Handels erforderlich erachtet wurden. Die Ostindische Gesellschaft schleppte billige Manufakturwaren und glänzenden Tand nach Indien und nahm auf der Rückfahrt die wertvollen Schätze Indiens mit nach England. Das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch floß ein ununterbrochener Strom von Reichtum in die Taschen der Londoner Kaufleute; die in das Geschäft gesteckten Kapitalien verzinsten sich mit 200 und 300 Prozent für jede Fahrt. Der englische Staat sah eine Weile tatlos zu, und dann Kredite er seine Führer aus, um an die Stelle des privaten Erobererturns den Machtverlust der Regierung zu setzen. Bis dahin war das indische Volk wirtschaftlich geknebelt worden, nun aber lehte ein militärisches Regime von unerhörter Gewalttätigkeit ein. Wo auch nur der geringste Widerstand geleistet wurde, war der Appell an das Schwert die Folge. Agenten der britischen Regierung durchzogen das Land, hetzten die indischen Völker gegeneinander, entfesselten Grenzverträge, schufen so Unruhe und Verwirrung, und dann fielen die britischen Truppen in das Aufstandsgebiet ein, schlugen unterschiedlos jeden Widerstand zu Boden und annektierten die „beizubehaltenen“ Gebiete für die englische Krone. Die Geschichte der britischen Politik in Indien ist eine Geschichte der brutalen Gewalt und des schrankenlosen Völkerverlebens. Die Indier haben sich mit der englischen Herrschaft nie abgefunden. Es verging kaum ein Jahr, daß nicht irgendwo in diesem riesigen Reich ein Aufstand mit Gewalt unterdrückt wurde. In diesem Zustand hatten sich die Briten bereits so sehr gewöhnt, daß die Hochkommissare für Indien immer nur nach dem Gesichtspunkt der „Unerbittlichkeit gegen jedes Kompromiss“ ausgewählt wurden. Englands Faust lagerte schwer auf den Indiern, die man nur als Ausbeutungsobjekt für den Plutokratismus gelten ließ. Die Freiheitsbestrebungen des indischen Volkes haben nun durch die Niederlagen der Briten auf allen Kriegsschauplätzen einen mächtigen Auftrieb erhalten, und jetzt rührt man sich, an einer Neuordnung Ostasiens mitzuwirken.

Stalins Blutgeld an der Eismeerfront

Eine Sowjetweibliche nach der anderen erliegt der deutschen Abwehr

Von Kriegsbereiter Ernst Eich Straßl (W.)
 Die Sowjets sind an der Liza, im Niemandsland der weiten Tundra und am Fischerhals, dieser kornreichen engen Abzweigung der Fischerhalsinsel vom Festland, nicht unartig gewesen. Sie haben angegriffen, wo und wann es nur möglich gewesen war, sie haben in die Entscheidung geworfen, was auf der Bahn und mit den Schiffen von Murmansk und Archangelsk her heranzubringen war: Kerntuppen, Infanterie, Artillerie und Grenzgänger, Marinebrigaden, fließende Scharfschützeneinheiten, und als diese sich verblutet und aufgetrieben hatten: schlecht ausgebildeten Ersatz aus den Städten, Depolarbeiter, Sträflinge, Ueberläufer und Gefangene haben immer wieder erzählt, daß ihnen drüben von den Polstrümpfen eingehämmert wurde, es handelte sich bei diesen Angriffen um die große Chance der sowjetischen Armee. Jetzt müsse es gelingen, die Deutschen zurückzuwerfen, da die deutschen Soldaten die Kälte nicht gewohnt seien. Wenn die Sowjets jetzt diesen Vorteil ausnützten, alles auf eine Karte setzen und die Angriffe immer wieder vortragen würden, dann müsse der deutsche Widerstand zerbrechen.

Mit dieser Parole wurden Tag um Tag, Woche um Woche Hunderte, Tausende von Sowjetarmisten in den Tod geschickt. Welle auf Welle brandete gegen die deutschen Linien, Angriffe bei Tage und bei Nacht, bisweilen ununterbrochen über drei Tage und Nächte hinweg. Der Gegner schonte weder Menschen noch Material. Man erkannte aus seinen Bemühungen, daß er die Entscheidung um jeden Preis suchte. Das Gauen in den Augen und in hoffnungsloser Apathie, erzählten die Gefangenen, welche Hilfe man sie geschickt hatte. Mit Erzählungen aufgepeitscht, daß die Deutschen bei dieser Kälte kaum Widerstand leisten würden, mit Wodka betrunken gemacht, waren sie in die

deutschen Gewehre getrieben worden. So weit ging der Wahnsinn, daß in einzelnen Abzweigungen die angebrannten Tiere das Wolgalied sangen und damit die deutschen Linien mehrmals auf den bevorstehenden Sturm aufmerksam machten.

Aber nicht nur die Sprache der deutschen Waffen hatte wie lähmendes Entsetzen in ihre Reihen geschlagen, die fürchterliche Kälte, die bis zu 42 Minusgrade betrug, hatte sie auf das schwerste mitgenommen. Die Kältebeständigkeit und die Härte des Sowjetarmies sind ein schönes Rätsel. Natürlich hat sie die primitivste Lebensweise, über die der Standartmenschen im Sowjetparadies nicht hinauskommt, hart und widerstandsfähig gegen Kälte und Witterung gemacht. Wenn unsere Soldaten die Kälte durch willensmäßige Konzentration und körperliche Anstrengung überwinden, so legen die Sowjets dafür ihre Gewöhnung ein. Aber das bedeutet nicht, daß sie unempfindlich gegen Kälte sind. Stundenlang mußten die Sowjets vor und während der Angriffe im Gelände liegen, tagelang waren oft ihre Tagelöhner im Niemandsland selber die Gefangenen, wenn unsere schnellen Stabteilungen sie aufgespürt hatten und hinter ihnen hergezogen. Die Zahl der Erfrierungen auf sowjetischer Seite war ungewöhnlich hoch, die Ausfälle waren groß.

Dazu kamen ihre für die Heimat einfach unvorstellbaren Verluste bei den ohne Unterbrechung vorgetragenen Angriffen. Ganze Einheiten wurden aufgerieben, ihre kümmerlichen Reste im Hinterland geschwächten Truppenteilen wieder zugeführt, die, damit aufgefüllt, aufs neue zum Sturm gegen die deutschen Stellungen getrieben wurden. Weniger wichtige Einheiten in den rückwärtigen Gebieten der Sowjets wurden an die Front gezogen, aufgestellt und die dezimierten Einheiten der schweren Angriffskämpfe damit wieder bündig ergänzt. Und an der Murmandbahn, im sowjetischen Karelien, auf den Wolgatalen-Ansätzen im Eismeer und ostwärts Archangelsk in dem Riesentaum um Warkuta-Pechora-Ustja wurden die Desperatsten und Strafgefangenen aller Art und aller Art. Diese armen Teufel, die oft wegen der geringfügigsten Verletzungen in diesen weltabgeschiedenen Gebieten jahrelange Zwangsarbeit verrichteten, waren Stalins gut genug, wie früher bei Kanal- und Eisenbahnbauten, jetzt im Abwehrkampf der Eismeerfront ihr Leben auszuliefern.

Das alles sind weder Uebertreibungen noch Schönfärbereien zu unteren Gunsten. Wir haben es alle drei Monate lang im Wachen wie im Träumen miterlebt. Und vor jeder Illusion und Täuschung bewahren uns schon die elenden Wirksamkeit, die Kameradenhand hier am Ende der Welt einem lieben Freund und Vertrauten durch zwei Jahre Krieg als letzten Gruß in die harte, fremde Erde getrieben hat.

Was aber hat die sowjetische Führung erreicht? Hat sie die deutschen Linien eindrücken können und unsere Stellungen überrennen können oder hat jener versprochene sowjetische Offizier recht behalten, der von einer unserer Stipendiaten im Niemandsland ermattet aufgefressen, mit müder Stimme davon sprach, daß mit den derzeitigen Kräften die Operationen der Sowjets nicht mehr lange so geläufig werden können? Bis heute sind die Sowjets noch an seiner Stelle über den lebenden Wall der deutschen Leiber hinweggekommen, und wenn es ihnen im Nahkampf wirklich einmal gelang, einzubringen, dann hat keiner von ihnen lebend die deutsche Stellung wieder verlassen. Das ist nun einmal das Gesetz des Kampfes am Eismeer, ein hartes, von brutalen Notwendigkeiten diktiertes Gesetz!

Auch heute noch tobt der Kampf an der namenlosen Front am Eismeer. Die Sowjets versuchen es immer wieder, heute hier, morgen da, mal mit kampfstarken Stoßtruppen, dann wieder mit gleich mit Kataklonen, in hoffnungsloser Sturheit und mit einer ewig gleichbleibenden Kampfesweise. Die Masse ist ihre einzig sichere Waffe. Aber auch diese Waffe verlagert vor der heldenhaften Größe der Männer mit dem Ebelweib, die nun seit Monaten schon das Schicksal dieser durch das Gelände, die Temperaturen die Weglosigkeit und das Kräfteverhältnis einzigartigen Abwehrschlacht tragen und meistern.

Iran unter dem bolschewistischen Terror

DRS Saloniki, 2. Febr. Ueber die Hintergründe der Reise, die die Gattin des Schahs von Iran in Begleitung ihrer Kinder zu ihrem Bruder König Faruk von Ägypten nach Kairo unternommen hat, werden aus Teheran interessante Einzelheiten gemeldet. Demzufolge handelt es sich bei der Reise keineswegs um eine Vergnügungs- oder Besuchsreise, vielmehr steht man in Teheran auf dem Standpunkt, daß die Haltung der Bolschewisten während der letzten Wochen so bedrohlich geworden ist, daß man es für angebracht hielt, die kaiserliche Familie aus Teheran zu entfernen. In politischen Kreisen der iranischen Hauptstadt hält man neue sowjetische Maßnahmen gegen die Souveränität und Integrität des iranischen Staates für bedrohlich.



Kampfraum Indischer Ozean

Württemberg

Schwäbischer Divisions-Kommandeur immer vorne

Das Ritterkreuz für Generalmajor Febr. von Roman

Der Generalmajor Rudolf Feiler von Roman ist mit seiner schwäbischen Division an dem stürmischen Vormarsch in Richtung Moskau beteiligt gewesen. Lange Märsche auf schlechten Wegen forderten von dem letzten Soldaten Einsatz aller Kräfte. Dann folgte Anfang Dezember das Abziehen in die Winterstellungen. Wütende Angriffe der Bolschewisten und die Gefahr, dabei umgesehen und eingeschlossen zu werden, brachte für die Division schwere Lagen. General von Roman behob sie immer wieder. Grundtätig blieb er mit den Nachhuten am Heinde, gab ohne Rücksicht in Platte oder Rücken das Beispiel zum Aushalten und führte durch seine Kaltblütigkeit seinen Soldaten immer wieder Mut ein.

Ganz besonders trat dies in folgenden Fällen hervor: Unmittelbar hinter der zurückgehenden Truppe griff der Bolschewist eine noch nicht ausgebaute neue Stellung am 18. Dezember 1941 mit starken Kräften, dabei 10 Panzern, an. Der Verlust einer Ortshaus hätte die Aufgabe der Stellung zur Folge gehabt. General von Roman blieb deshalb mit Nachhuten im Ort, leitete die Verteidigung in vorderster Linie, schlug dabei mehrere sowjetische Angriffe ab, vernichtete fünf Panzer und gab erst am Abend das Zeichen zum Zurückgehen. Einige Tage später wurde eine neue Stellung bezogen. Um die planmäßige Befehung des neuen Abzweiges sicherzustellen, verblieb General von Roman mit dem Gefechtsstand in der Aufnahmestellung der Nachhuten und leitete persönlich ihren erneuten Widerstand beiderseits eines Ortes. Er schlug hier, selbst in den vorbersten Linien, wieder mehrere sowjetische Angriffe ab und verblieb in der Stellung ohne Rücksicht auf die drohende Einschließung durch den Feind, der bereits durch das unwegsame Waldgelände durchgedrungen war, bis zum Tagesanbruch. Das persönliche Vorbild des Generals von Roman hat auch hier wesentlich dazu beigetragen, daß der Feind noch zwei Tage von der Hauptkampflinie abgehalten wurde. Er hat damit die Voraussetzung dazu geschaffen, daß die Division die Stellung in der Folge halten konnte.

Der Führer verlieh diesem verdienten Offizier in Anerkennung seiner großen Verdienste das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Rühne Tat eines schwäbischen Feldwebels

Eine württembergische Infanterie-Division schlug in heftigen schweren Abwehrkämpfen zahlreiche von Raketen feindlicher Uebermacht geführte Angriffe zurück. Dabei tat sich ein Feldwebel, Zugführer in einer Infanterie-Kompanie, ganz besonders hervor. Nach schweren Abwehrkämpfen, die seit fünf Tagen und Nächten tobten, ließen die Bolschewisten am letzten Tag ihrer vergeblichen Angriffe zwei schwere Panzerkampfwagen gegen die deutschen Stellungen anlaufen. In dem bestigsten deutschen Abwehrkampf blieb einer der Panzer zusammengeschossen liegen. Dem zweiten Panzer gelang es jedoch, sich an die deutsche Hauptkampflinie heranzuwagen, und er richtete sein wütendes Feuer gegen ein Haus, in dem sich eine deutsche MG-Stellung befand. In diesem Augenblick sprangen der Feldwebel mit zwei seiner Leute seitwärts auf den Panzer zu und bekämpften ihn ungeachtet des starken gegnerischen Feuers mit geballten Ladungen und Benzinflaschen. Bald begann der sowjetische Panzer zu brennen. Er drehte ab und versuchte zu entkommen. Eine weitere geballte Ladung, die der Feldwebel gegen den Panzer warf, vernichtete eine Gleise. Damit war das Schicksal des feindlichen Panzers endgültig besiegelt. Die bolschewistische Besatzung versuchte noch zu fliehen, wurde aber durch Gewehr- und Pistolenfeuer niedergemacht. So wurde durch den entschlossenen Zugriff des Feldwebels ein feindlicher Angriff im Keime erstickt. Daraus gingen die Bolschewisten ihre weiteren Angriffsschritte auf.

Sauberkeit im Munde

hilft Zahnkrankheiten verhüten.

Wir haben die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege. Sparsamer Verbrauch von Chlorodont hilft über die unvermeidliche und zeitbedingte Verknappung hinweg.

Sieben Hagen- und Geflügeldiebe vor dem Sondergericht

Stuttgart. Fünf Männer und zwei Frauen, die aus dem Protektorat kamen, hatten im März und April letzten Jahres die Umgegend von Stuttgart durch zahlreiche Einbrüche in Hühner- und Hagenhöfe unruhig gemacht.

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte nun den 32-jährigen ledigen Josef Vondrat und die 22-jährige ledige Hedwig Klusloma je wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, schweren Diebstahls und gewerbsmäßiger Fehlfahrt zu je zwei Jahren Zuchthaus.

Herbertingen. (Film aus dem Leben der Gem. ein d. e.) Herbertingen kann sich rühmen, im Besitz eines Heimatfilms zu sein, in dem die wichtigsten Ereignisse der letzten Jahre innerhalb der Gemeinde für die Nachwelt festgehalten sind.

Karlsruhe. (Es sollte den roten Winkel) Der in Karlsruhe wohnhafte Rudolf Wolf hat im Januar 1942 einen Kraftwagen zum Besuch mehrerer Wirtschaftskollegen mitbringslich benutzt.

Mannheim. (Der tödliche Wurf) Das Gericht verurteilte den Einwohner Ernst Donath von hier wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren.

Vahr l. Schw. (Chronamtlicher Beigeordneter.) Im Rahmen einer Ratsbererhebung wurde in Anwesenheit des Beauftragten der NSDAP für die Stadt Vahr, Kreisleiter Burt, sowie des Vertreters der Aufsichtsbehörde, Landrat Straß, der Ingenieur Hans Radlbeil als chronamtlicher Beigeordneter und Kreisobmann Oskar Barth als Ratsherr eingeführt.

Oberkirch. (Todesfall) Nach schwerem Leiden ist in der Heideberger Klinik Fabrikant Richard Lind 58 Jahre alt gestorben.

Wittenbach. (Unbekannte Todesursache) Tot aufgefunden wurde der 25-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Edwig Sommer von hier in der Nähe des Hoes Odersimonswald, auf dem er beschäftigt war.

Nordach. (Sturz aus dem Bett) Die 81 Jahre alte Witwe Jylka Dehler, geb. Wundt, starb infolge eines Schlaganfalls aus dem Bett und zog sich schwere Verletzungen zu, die den Tod herbeiführten.

Rehl. (Ein Glückspilz) In einem Kolonialwarengeschäft im nahen Diersheim waren schon seit einiger Zeit W.B.W.-Vole zu haben. Die vorhandenen letzten Lose wollten keine Abnehmer finden.

Vahr l. Schw. (Freiplätze für verwundete Soldaten.) Um den verwundeten Soldaten eine kleine Freude bereiten zu können, hat sich der Oberbürgermeister der Stadt Vahr im Benehmen mit den Ratsherren entschlossen, in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai einer Anzahl verwundeter Soldaten Freiplätze im Ferienheim der Stadt Vahr, das in Jallau (Eichswald) gelegen ist, zur Verfügung zu stellen.

Kurze Sportrundschau

Zum 75. Male Riders - V.B.

Die voraussichtliche Entscheidung im württembergischen Fußball zwischen den Stuttgarter Riders und dem VfB Stuttgart am kommenden Sonntag, 8. März, in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, dem das erste der beiden Handball-Endspiele zwischen der VfB-Sportgemeinschaft Stuttgart und dem TSB.

Leistungen im militärischen Skilauf Der Höhepunkt und zugleich Abschluß der dreitägigen Leistungsbeurteilung im militärischen Skilauf im Wehrkreis V auf dem Feldberg bildete am Sonntag der Spähtrupplauf, mit dem die Erfüllung von drei Sonderaufgaben verbunden war.

Überwindung eines Steilhangs (Abfahrt: 1. Geleiteter Mittläufer 1:54; 2. Oberfeldwibel Feist 5:57; Klasse 2: 1. Ober-Geleiteter Feinern 2:03; 2. Unteroffizier Fischer 2:08.

Spähtrupplauf: 1. Mannschaft: Hauptfeldwibel Hauger, Unteroffizier Burgbacher, Geleiteter Ulmer 1:37:06; 2. Mannschaft: Leutnant Weik, Unteroffizier Sorge, Kanonier Waier, Schütz Poppe 1:35:08.



Matta im kühnen deutschen und italienischen Bombenhagel Aufräumungsarbeiten nach einem Luftangriff auf das Fort von La Voletta. (Presse-Doffmann, Jander-N.R.)

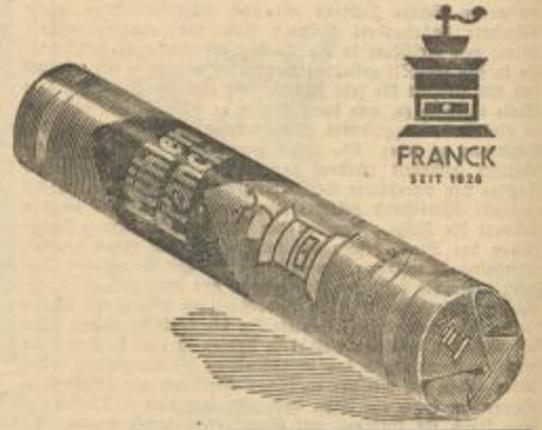
Im Sturm des Atlantik Gestern grüßten wir Point du Raz. Heute kreuzen wir Nordost und Kurz Njard. Endlos dunkel wogt die weite Dünung. Von prasselnd. Die Tritonen Jörn bläß voll Wat ins alte Horn.

Die Röststoffe sind es, die dem Kaffee den Geschmack geben

Ja, so ist es. Denn die Röststoffe sind die Träger der aromatischen Geschmacksstoffe, und zwar beim Bohnen-, Malz- und Kornkaffee genau so wie bei jedem Kaffee-Zusatz.

Mühlen Franck

ergänzt und bereichert mit feinen Röststoffen jeden Kaffee. Denn sein hoher Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker-Karamellen und an Aromastoffen macht jeden Kaffee kraftvoll und würzig.



Der große Clown

Ein Fiktion-Roman von Ernst Kraus (88. Fortsetzung.)

Inzwischen wurde es Winter. Peter wechselte wiederholt seinen Arbeitsplatz. Er war Fahrstuhlführer in einem Warenhaus, Kassierer in einem Filmpalast, Klavierlehrer bei einem Generaldirektor und Bettelverkäufer in Wallstreet.

Aber dann gab es wieder Wochen, in denen sich trotz härtester Kämpfe keine Arbeit finden konnte und die unerbittlich keine kleine Sparfasse wieder bis auf den Grund leerten.

Ein trauriges Weihnachtsfest kam heran. Peters Freund, der Berliner Barbier, hatte einen kleinen Weihnachtsbaum in seinem Zimmer aufgebaut und ein paar deutsche Landknechte zu einer heimlichen Weihnachtsfeier eingeladen.

Buchse, die einmal umgeschlagen ist, bleibt unerbittlich liegen, unerbittlich gegen laufend heiße Menschenwünsche, die manches Gelohnis umgehoben machen, manches Glück festhalten möchten.

Im März war es dann. An einem der ersten Frühlingstage, die die Menschen langsam milder machen mit ihrem schweren Duft der wiedererwachenden Natur.

Bliss oder Unglück, Trost oder Kummer, Glanz oder Elend, unauflöslich wendet sich Seite für Seite, bis zu dem großen Finito auf dem letzten Blatt.

Blisslos schlenderte er wieder durch die Straßen, ein nie verlassender Menschenstrom ließ ihn in seinem Fahwasser treiben. Bangsam lenkte sich der Abend auf Häuser und Menschen. Lichtreklamen blühten auf. Laufende und aber Laufende von weißen und bunten Glühbirnen und Leuchtröhren formten sich zu sinnverwirrenden Bildern auf Hauswänden.

In rot-blauen Lichtstrahlen kroch es über einem kleinen Eckhaus: Dufferlons Splendid-Bar.

Dufferlon. Ja... der dicke, gemütliche Duff. Dem war also alles wohl nach Wunsch gegangen und dem Besitzer des Hauses sah man sicher nicht mehr an, aus welcher laubrunder Quelle die Mittel dazu hergekommen waren.

kaufe hinüber. Wenn er dort ankloppte, man würde ihn nicht zurückweisen, und das blonde Mädchen würde vor Freude rot werden. Doch als Bettler vor ihr stehen und... nein! Bistleicht war es sogar ein ganz anderer Dufferlon... der Name war ja in einer Millionenstadt sicher keine Seltenheit. Und ärgerlich über sich selbst ging er weiter.

Sigwelle über Newport. In den hunderttausend Kontoren, Sofas, Warenhäusern und Restaurants hockten schweigende Menschen, gequält von einer unerträglichen Hitze. Die Hitze selbst scheint die Feuer zu schüren, in deren trockener Hitze die Menschen zu ersticken drohen.

Ungeheuer kostete die Siedehitze auf dem schattenlosen Solangebiet. Rastet mit Weigewichten auf den zehntausend Schauerleuten, die in wildem Durcheinander das Wasser der in den Töpfen liegenden Fruchtdämpfer belagern. Hier fragt niemand danach, wieviel von ihnen unter der sengenden Hitze zusammenbrechen, im Reich der Ozeanfahrer gilt nur eins: Der Fahrplan.

Zwei Tage Verdäutern auf See, hier müssen sie nachgeholt werden. Mit der Uhr in der Hand stehen Kapitän, Offizier und Schauerblock die Sekunde ist die Heckeitische. Und Schauerleute sind blass, Weiße und Schwarze gekrümmt unter wachsender Last auf den Schultern, leuchten in verbissener Mut über die schmalen Stege. Vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht. Gähnenhafte, kraftstrobende Menschen, von mörderischer Arbeit in ein paar Jahren verbraucht. Auslauf der jeden Tag vielfältig erlegt werden kann. Und jeder von ihnen kennt dieses Los, jeder weiß, daß auch er eines Tages unter der zu schweren Last zusammenfallen wird, und jeder hält deshalb auch das höchste Tempo durch, vierzehn, sechzehn Stunden hintereinander. Um nur viel Dollars als möglich zusammenzuroffen. Modernes Sklaventum.

„Dammned! Hätte den Kerl längst wegjagen sollen!“, fluchte der Bloß, als wieder einer der Schauerleute unter der Last einer zentnerschweren Kiste ohnmächtig zusammensackte.

„Der lange Deutsche da soll ihn wegbringen! Aber siz!“ Der lange Deutsche, der eben seine Last abgelegt hatte, war Peter Grimm.

